

# Der Eber

Bürgerzeitung der Eberner SPD

Ebern, im Mai 2016

Ausgabe 1/16

Was ist denn schon los in Ebern? Diese Frage kann ein Blick in den Veranstaltungskalender beantworten. Hier ist aufgelistet, was Vereine, Organisationen und die Kommunen der Verwaltungsgemeinschaft auf die Beine stellen.

Der **Rote Eber** sieht immer wieder viele Menschen in der Stadt, also muss was los sein. Das ist auch so, egal ob Bratwurstfest der Fleisch- und Wurstfreunde im Rathaus, Gartenfest im Schloss Eyrichshof, Oldtimertreffen in der Altstadt oder Haßberge-Oldtimertreffen in Frickendorf und das Bulldoggtreffen in Brünn, um nur einige zu nennen. Und es geht im Juni und Juli so weiter, mit Mittelaltermarkt, Altstadtfest, Open-Airs in Eyrichshof, .... Es gibt kein Wochenende ohne Veranstaltungen. Ein richtiger Freizeitstress, wenn man überall dabei sein möchte.

Diese Veranstaltungen tragen zum Leben in der Stadt bei. Hier kommen die Bürger zusammen. Der **Rote Eber** hat aber auch schon Fremde bei den Veranstaltungen gesehen: Menschen, die nicht aus Ebern kommen. Die einen sind Touristen, die zum Beispiel ihren Urlaub bei uns auf dem Wohnmobilplatz verbringen. Die anderen sind Menschen, die geflohen sind aus Kriegsgebieten und bei uns Sicherheit und ein vorübergehendes Zuhause gefunden haben. Sie sind selbstverständlich dabei, und das freut den **Roten Eber**. Alle sollen in Ebern gut leben können, und zum Glück gibt es viele in Ebern und in den Stadtteilen, die dazu beitragen, dass wir hier unser Leben genießen können.

## Die AnsprechBar auf Sommertour

Von Walter Ullrich

Die SPD kommt wieder mit der AnsprechBar, wie während des Kommunalwahlkampf 2014 von Bürgern gefordert und von der Eberner SPD zugesagt. Im Juni und Juli ist es so weit. Wir kommen mit unserer Kombination aus Infostand und Bar in alle Stadtteile und freuen uns auf viele Gespräche.

Die Stadträtinnen und Stadträte der SPD, Bürgermeister Jürgen Hennemann und die Mitglieder des Vorstandes der SPD Ebern stehen für Diskussionen zur Verfügung und wollen viele Anregungen mitnehmen. An der Ansprechbar wollen wir aufzeigen, was von den Ideenkarten bearbeitet ist, die in den jeweiligen Stadtteile eingingen und wie der Stand bei Themen ist, die noch nicht umgesetzt werden konnten.

Aber auch aktuelle Themen, wie Windkraftanlagen in Ebern, Breitbandversorgung, Zukunft der Haßbergkliniken, neue Kindertagesstätte mit Pflegeeinrichtung, Ehrenamt (besonders bei Pflege von Grünflächen), Spielplätzen und Friedhöfen, um nur einige zu nennen, können besprochen werden.

Auf Stelltafeln sollen zudem weitere Ideen und Anforderungen gesammelt werden:

- Was ist gut gelaufen?
- Was konnte umgesetzt werden?
- Wo hakt es noch?

Bei der AnsprechBar 2014 konnten wir viele Ideenkarten sammeln. Die Anliegen reichten vom schnellen Internet über die Straßensanierung bis zur besseren Erreichbarkeit der Stadtteile. Einige Probleme konnte Bürgermeister Jürgen Hennemann direkt mit Hilfe von Stadtverwaltung und Bauhof erledigen. So wurden Löcher in Straßen geflickt, Straßensanierungen in Bischwind und der Lützeleberner Straße vorgenommen, in Eyrichshof wurde ein Verkehrsspiegel installiert, für die alte Schule Bramberg ist eine Nachnutzung durch unbegleitete Jugendliche Flüchtlinge gefunden, in öffentlichen Gebäuden, am Marktplatz und am Wohnmobilplatz gibt es freies WLAN. Andere Dinge dauern etwas länger beziehungsweise brauchen Unterstützung übergeordneter Stellen.

Wir hoffen natürlich, dass dann auch das passende Wetter herrscht, wenn die SPD-Stadträte und die Kandidaten des Jahres 2014 ihren Stand aufbauen. Stadträtin Karin Kaiser wird passende alkoholfreie Cocktails mixen, dazu gibt es die beliebten Bürgermeisterbratwürste. Wir freuen uns auf viele schöne Begegnungen, interessante Gespräche und Ihre Ideen für die Stadt. „Ebern ist, was wir draus machen“ – machen Sie mit!

### • • • • • **Ansprechbar: Wir kommen zu Ihnen**

#### • **Freitag, 3. Juni 2016**

• 18 Uhr Kurzewind • 19 Uhr Siegfelfeld • 20 Uhr Eyrichshof

#### • **Samstag, 4. Juni 2016**

• 10 Uhr Fischbach • 11.30 Uhr Höchstädten • 13 Uhr Frickendorf •

• 14.30 Uhr Brünn • 16 Uhr Albersdorf • 17.30 Uhr Bramberg • 19 Uhr Bischwind

#### • **Freitag, 17. Juni 2016**

• 18 Uhr Heubach • 19 Uhr Eichelberg • 20 Uhr Reutersbrunn, anschl. Sonnwendfeuer

• SV Heubach

#### • **Samstag, 25. Juni 2016**

• 10 Uhr Gemünd • 11 Uhr Welkendorf • 12.30 Uhr Weissenbrunn • 14 Uhr Jesserndorf

• 15.30 Uhr Unterpreppach • 17 Uhr Vorbach • 18.30 Uhr Neuses • 19.30 Uhr Fierst



#### Aus dem Inhalt:

**Windkraft** – Debatte über Standort im Stadtgebiet **Seite 2**

**Bürgerthemen im Blick** – Spielplätze, Tagespflege **Seite 3**

**Wie geht's weiter im Mannlehen?** Sachstand zum Bebauungsplan. **Seite 4**

**70 Jahre SPD Ebern** – Besuch aus den USA **Seite 4**

# Windkraft in Ebern

Von Stadträtin Brunhilde Giegold

Die GUT (Gesellschaft zur Umsetzung erneuerbarer Technologieprojekte) will auf dem Tonberg zwischen Ebern und Kirchlauter vier Windräder mit einer Höhe von ca. 230 Metern errichten. Das Gebiet gehört der Bürgerwaldkörperschaft Ebern (ca. 180 Eberner Familien), die zugestimmt hat.

In Kirchlauter wurden rund 320 Unterschriften dagegen gesammelt. Das zentrale Argument: Die „10H-Regel“ wird nicht eingehalten. Die CSU-Mehrheit im bayerischen Landtag hat ein Gesetz erlassen, dass Windräder mindestens das Zehnfache ihrer Höhe von Wohngebieten entfernt sein müssen, in diesem Fall also 2,3 Kilometer. Dieser Mindestabstand ist willkürlich festgelegt. Es könnte genauso gut 6H-Regelung“ heißen statt „10H“.

Das Dumme nur: Die 10H-Regel gilt nur für die Kommune, in deren Gebiet die Windräder errichtet werden, nicht aber für die Nachbarkommunen. Das hat das bayerische Verfassungsgericht erst vor Kurzem bestätigt. Zu beachten ist in Bezug auf die Nachbarn lediglich das geltende

Plaunungsrecht. Die Nachbarkommunen müssen gehört werden, sie können ihre Argumente vorbringen.

Inzwischen ist in die Planung auch Bewegung gekommen. Die GUT sah zunächst vor, die Windräder in 1 350 Metern Entfernung zu Kirchlauter und 1 050 Meter entfernt von Gogelgereuth zu errichten. Inzwischen sind die Windräder weiter von Kirchlauter abgerückt: Das nächste wäre 1 462 Meter entfernt. Alle geforderten Vorgaben bei Schall, Schatten, Infraschall werden voll eingehalten.

Ein Vorwurf aus Kirchlauter lautet: Wir Eberner seien für die Windräder, weil sie für uns weit weg sind, und Kirchlauter sei uns egal. Das stimmt nicht. Für die Topographie unserer Gegend können wir nichts. Die Windräder müssen dahin, wo der Wind weht. Das ist nach einem TÜV Gutachten auf einigen Erhebungen der Haßberge der Fall.

Sicher ist, dass wir alternative Energien dezentral brauchen, auch, um riesige Stromtrassen zu vermeiden. Zudem sind wir alle heilfroh, dass die Türme des Atomkraftwerkes von Grafen-

rheinfeld nicht mehr dampfen. Der Wind ist eine Energie, die kostenlos zur Verfügung steht. Diese Stromerzeugung vermeidet CO<sub>2</sub>-Ausstoß, der durch die Verbrennung fossiler Energieträger entsteht.

Wer sich Windräder im Betrieb einmal anschauen möchte, sollte sich den Windpark in Sailershausen ansehen. Wir waren dort und haben festgestellt, dass die Autos auf B303 daneben wesentlich lauter sind als die Windräder. Die Schallimmissionen durch die Anlagen liegen deutlich unter den allgemein gültigen Grenzwerten und wurden in einem unabhängigen Gutachten des TÜV nachgewiesen. Die Abstände zu den umliegenden Ortschaften liegen bei ca. 1 000 bis 1 200 Metern.

Eine freiwillig durchgeführte Umweltverträglichkeitsprüfung hat bestätigt, dass von den Sailershäuser Windrädern weder für den Wald noch für die in ihm lebenden Tiere eine Gefahr ausgeht. Der Eingriff wurde so minimal wie möglich gehalten, das sieht das Gesetz auch vor. Zusätzlich wurden und werden umfangreiche öko-

logische Ausgleichsmaßnahmen durchgeführt.

Auch musste für das Projekt kein einziger zusätzlicher Baum gefällt werden. Der Einschlag blieb im Rahmen dessen, was forstwirtschaftlich ohnehin entnommen wurde. Die gesamte Fläche der Wege und Kranstellflächen des Projektes wurde wieder aufgeforstet. Es ergab sich also ein deutlicher Flächengewinn für den Wald und die Natur. Die Ausgleichszahlung für den Eingriff in das Landschaftsbild fließt in den bayerischen Naturschutzfonds und steht in den kommenden Jahren für ökologische Verbesserungsmaßnahmen im Landkreis zur Verfügung.

Das alles gilt auch für das Projekt auf dem Tonberg. Die gesetzlichen Vorgaben sind in den Bebauungsplanverfahren einzuhalten.

Die Nutzung der Windenergie im Landkreis Haßberge bedeutet: Wertschöpfung für die Region, Klimaschutz, ein Stück Unabhängigkeit für den Landkreis. Deshalb stehen wir als Eberner SPD diesem Projekt positiv gegenüber.

## Energiebilanz des Landkreises Haßberge

Für das Jahr 2012 wurde die Energiebilanz für die 26 Kommunen des Landkreises Haßberge erfasst. Untersucht wurden die vier Verbrauchergruppen Private Haushalte, Kommunale Liegenschaften, Gewerbe/Handel/Dienstleistung/Industrie/Landwirtschaft sowie Verkehr.

2012 betrug der Endenergiebedarf rund 2,4 Millionen Megawattstunden (MWh). Davon wurde rund eine Million

MWh für die Wärmeversorgung aufgewendet. Die genutzte elektrische Energie belief sich auf rund 426 000 Megawattstunden, und rund 964 000 MWh wurden für Mobilität aufgewendet.

Etwa 24 Prozent der benötigten Wärme im Betrachtungsgebiet werden inzwischen aus Erneuerbaren Energien bereitgestellt. Noch besser ist die Quote beim elektrischen Strom: Da kommen schon 54 Prozent aus

Erneuerbaren Energiequellen.

Wenn man den Energieverbrauch im Landkreis mit dem gegenrechnet, was hier bereits an Strom aus Sonne und Wind erzeugt wird, so ergibt sich daraus eine Einsparung von 190 000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr. Dies entspricht einem jährlichen Ausstoß klimawirksamer Gase von rund 8,1 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Kopf.

Der Klimawandel wird in

erster Linie durch die Verbrennung fossiler Energieträger wie Erdöl oder Kohle verursacht. Da die von den Windrädern erzeugte Strommenge nicht in konventionellen Kraftwerken erzeugt werden muss, vermeidet z.B. der Windpark Sailershausen einen CO<sub>2</sub>-Ausstoß von ca. 30 000 Tonnen pro Jahr. Dies entspricht etwa sechs Prozent der gesamten CO<sub>2</sub>-Emissionen des Landkreises Haßberge.



# Ihre Themen sind unsere Themen

Von Barbara Hahnlein

## Beispiel 1: Spielplatzgestaltung in Ebern

Es war ein Thema, das oft an uns heran getragen wurde: Die Spielplätze in Ebern und ihre etwas eintönige Gestaltung. Eberner Eltern wanden sich an uns über die Ideenkarten, auf den Spielplätzen und in persönlichen Gesprächen. Die SPD Ebern reagierte, rief den ersten Eberner Spielplatzcheck ins Leben, band Eltern und Kinder ein und ließ die Spielplätze von Eltern im Praxistest unter die Lupe nehmen. Kinder und Eltern wurden in den Spielplatz Dorschngarten eingeladen, um direkt gehört zu werden.

Über einen Malwettbewerb konnten die Kinder ihre eigenen Vorschläge einbringen. Ortsvereinsmitglieder und Eltern, die sich ebenfalls beteiligten, sprachen mit der Presse. Der Bauhof der Stadt Ebern veranstaltete einen Tag im Ferienprogramm mit Kindern, um die Spielplätze mit ihnen zu überprüfen. Die Stadt bewarb sich bei der Fanta-Spielplatzinitiative mit dem Dorschngarten und gewann 1000 Euro für die Anlage. Inzwischen wurden neue Spielgeräte aufgestellt, und die „I Have a Dream-Group“ wird in einer 72-Stunden-Aktion den Spielplatz

am Dorschngarten verschönern. Aus einem ursprünglich kleinen Funken wurde eine große Sache, die allen, die den Dorschngarten regelmäßig nutzen, einen schöneren Spielplatz einbrachte. Dazu gehören das Förderzentrum, der katholische Kindergarten, die Grundschule und die Mittagsbetreuung.

Der Spielplatz am städtischen Kindergarten erhielt ein Sonnensegel. Eine weitere Erkenntnis aus der Aktion: Der Bauhof der Stadt Ebern hält die Plätze mit unglaublich großem Einsatz instand. Unsere Spielplätze sind sicher und sauber. Das ist keine Selbstverständlichkeit, wie wir an Negativbeispielen im Umland sehen konnten. Wir danken allen, geholfen haben. Mit der Unterstützung all dieser Menschen konnte viel erreicht werden.



Das Klettertupi ist neu am Spielplatz Dorschngarten.

## Beispiel 2: Mangel an Tagespflegeplätzen in Ebern

Ein anderes Thema, auf das wir in letzter Zeit durch Eberner Bürger aufmerksam gemacht wurden, bezieht sich auf unsere älteren und pflegebedürftigen Mitbürger. Es gibt in Ebern keine Einrichtung der Tagespflege. Die nächsten Möglichkeiten sind in Maroldsweisach und Hofheim. Weit weg, teuer und schwer zu erreichen. Bedauerlich, wenn man bedenkt, dass es in den nächsten

Jahren immer mehr pflegebedürftige Bürger geben wird, um die sich in erster Linie die Angehörigen kümmern müssen. Doch viele sind selbst noch berufstätig oder haben wenig Zeit. Eine Tagespflege-Einrichtung könnte die Familien entlasten und die Betreuung Pflegebedürftiger erleichtern.

Der Ortverein will sich des Themas annehmen. Ein erster Gedanke ist ein runder Tisch,

bei dem wir Vertreter der Sozialverbände, der beiden Kirchen, und Angehörige bzw. Pflegebedürftige zusammenbringen wollen. Wir freuen uns darauf, gemeinsam diese Aufgabe anzugehen.

Eberner Bürger wissen am besten, wie ihre Lebenswelt zu gestalten ist. Deswegen können wir gemeinsam mit unseren Bürgern die besten Ergebnisse für unsere Stadt erzielen.

## Unterm Strich

### Ehrenamt – Mithilfe nötig für unsere schöne Stadt

Die Stadt leistet sich viel. Das wird bei der Beratung des Haushaltes deutlich, wenn die Kosten im Verwaltungshaushalt aufgelistet werden. Neben den Pflichtaufgaben, wie Abwasser, Wasserversorgung, Kinderbetreuung, gibt es in Ebern lieb gewonnene Einrichtungen für die Bürger, wie Bücherei, Freibad, den Anlagenring, 20 Spielplätze, 14 Friedhöfe, Gemeindehäuser in allen Stadtteilen und bald ein Hallenbad. Das alles will auch unterhalten werden.

Das alles kostet aber Geld, das über Einnahmen hereinkommen muss. Allein

das Hallenbad wird für die Stadt jährlich ein zusätzliches Defizit von bis zu 160 000 Euro bringen. Zusätzlich zu den Aufwendungen für das Freibad (ca. 250 000 Euro), Bücherei (100 000 Euro) und 150 000 Euro für die Friedhöfe. Die Einnahmequellen der Stadt sind beschränkt. Deswegen geht es darum die finanziellen Belastungen zu reduzieren, und die Bürger miteinzubeziehen, wo es geht. In vielen Stadtteilen läuft das gut. In anderen und der Kernstadt gibt es Verbesserungspotenzial. Wenn Bürger helfen ihre Stadt in Schuss zu halten und zum Beispiel auf Spielplätzen und in Fried-

höfen die Grünflächen pflegen, kann Geld eingespart werden und die Einrichtungen erhalten werden. Viele kleine Arbeiten für die Allgemeinheit, wie sie schon von vielen Ehrenamtlichen und Vereinen in der Stadt übernommen werden, helfen hier ungemein.

Bürgermeister Jürgen Hennemann geht mit gutem Beispiel voran: Er hat die Patenschaft für die Grünpflege des Spielplatzes in der Nikolaus-Fey-Straße übernommen. Es wäre schön, wenn viele seinem Beispiel folgen würden. Für unsere schöne Stadt Ebern.



## kurz & knapp

Der Bürgerverein bittet im beschaulichen Hof des Heimatmuseums an den vier Donnerstagen vorm Altstadtfest wieder zum Weizenbiertreff. Es gibt Klosterbräu Scheyern Weiße hell (30. Juni), Gampert Weiße, Weißenbrunn (7. Juli), Huber Weiße, Freising (14. Juli) und Keesmann Weißbier hell, Bamberg (21. Juli). Alkoholfreie Getränke gibt es natürlich auch.

\*

Der Radclub Ebern im Sport und Kulturverein Ebern plant eine Radtour von Ebern in die Partnergemeinde Straß im Zillertal. Die Rennradler wollen vom 13. bis 15. Juli in drei Tagen die rund 450 Kilometer lange Strecke bewältigen. Angemeldet sind derzeit 15 Personen, zwei Plätze für Mitradler sind noch frei. Sie sollten Rennräder fahren und Tagesetappen von rund 150 Kilometern bewältigen können. Anmeldung bei Organisator Maik Werner, Telefon 0171-8960875, oder im Bürgermeisterbüro in der Stadtverwaltung, Telefon 09531/629-23. Übernachtungen sind geplant in Dietfurt im Altmühltal und in Höhenkirchen bei München. Bei der letzten Etappe über den Achenpass wird auch Bürgermeister Jürgen Hennemann dabei sein und am Freitag, 15. Juli, am Nachmittag in Strass im Zillertal einrollen. Die Radler bleiben bis Sonntag, 17. Juli, in der Partnergemeinde.

### Gesucht: Kontakt zur SPD!

Ja, ich will mehr über den SPD-Ortsverein Ebern wissen. Kontakt:  
Brunhilde Giegold,  
Alte Bundesstraße 8,  
96106 Ebern-Fischbach  
E-Mail:  
giegold@ebern-diskutiert.de  
Facebook: SPD Ebern

## Stadtentwicklung

### Neues zum Projekt im Mannlehen: „Kindertagesstätte und Pflegeheim“

Das Projekt hatte im vergangenen Jahr für Schlagzeilen und viele Diskussionen gesorgt, vor allem im Baugebiet Mannlehen: Die Diakonie will in Ebern ein neues Pflegeheim bauen und eine (dringend erforderliche) Kindertagesstätte noch dazu. Das fragliche Grundstück liegt am nördlichen (und untersten) Ende des Baugebiets Mannlehen.

Die Diakonie hat inzwischen einen Architektenwettbewerb für die Planung der Bebauung des Grundstückes ausgeschrieben, um Baumumfang und Lage auf dem Grundstück zu klären. Ziel ist, dass Alt und Jung, also Senioren und Kinder, in einem Gebäude unterkommen.

Die Stadtverwaltung bemüht sich, auf politischer Ebene im Kontakt mit den hiesigen Abgeordneten des Land- und Bundestages Aussagen zur Förderung der Kindertagesstätte zu bekommen, da die derzeitige Sonderförderung Ende 2017 ausläuft und bis dahin der Bau noch nicht fertig sein wird. Angesichts ihrer Finanzlage ist die

Stadt beim Bau einer neuen Kita auf diese Fördermittel angewiesen, da sie sonst ihren Anteil der Baukosten nur schwer aufbringen können wird. Auch wurden Sonderförderungen angefragt für ein Modellprojekt Alt und Jung. Aussagen dazu gibt es noch nicht.

Der Stadtrat hat eine Entwurfsplanung für eine nördliche Zufahrt zum Mannlehen vergeben. Hier werden auch die naturschutzfachlichen Einschränkungen an dieser Stelle untersucht. Die Zufahrt würde im Bereich des Naturparks liegen; dort gelten höhere Auflagen. Das wird sich auch auf die Kosten für die neue Erschließung auswirken.

Sobald Ergebnisse vorliegen, wird Bürgermeister Jürgen Hennemann die versprochene Bürgerversammlung abhalten, um umfassend zu informieren. Am Ende wird es eine Planung mit einer vorläufigen Kostenschätzung geben. Über die Realisierung und Finanzierung muss der Stadtrat dann in Folge entscheiden.

## SPD schon 70 Jahre in Ebern

Von Stadträtin Brunhilde Giegold

Groß gefeiert wurde es nicht, dass unser SPD-Ortsverein Ebern bereits im Herbst 2015 Jahre alt geworden ist. Noch 1945 (wieder-)gegründet, nahm die SPD als Partei, nach dem Verbot durch die Nationalsozialisten, die politische Arbeit wieder auf. Der Gründer der SPD Ebern war Engelbert Klee, der als Handwerksgehilfe bereits 1928 in die SPD eingetreten und seiner politischen Einstellung treu geblieben war.

### Besuch aus den USA zum 70.

Ein Enkel von Engelbert Klee aus den USA meldete sich im Herbst 2015 bei Bürgermeister Jürgen Hennemann in der Stadt und bat um Kontakt zum SPD Ortsverein. David Prislán aus dem Westen der USA war zu Besuch in Ebern. Schnell war ein Treffen mit Vorstandsmitgliedern des SPD Ortsvereins organisiert. Die Verständigung war kein Problem, da David perfekt fränkisch spricht.

David Prislán berichtete aus seinen Erinnerungen an seinen Großvater, der bis ins höhere Alter in seiner Werkstatt gearbeitet habe. Prislán erzählte von sich und wie die Familie nach USA kam und hörte sich gerne von Geschichten über seinen Opa an, von Eberner SPD Mitgliedern als Zeitzeugen, die Engelbert Klee gekannt haben.

Die politischen Diskussionen mit seinem Opa hätten ihn geprägt, sagt David Prislán. Die Besuche in den Ferien bei den Großeltern in Ebern wirken nach, auch wenn er nun seit Jahrzehnten in den USA lebt: „Ich habe Obama gewählt.“

David Prislán interessierte sich sehr für die Veränderungen in Ebern und für die Neuerungen in der Stadt. Für ihn als Außenstehenden sind die Veränderung der letzten Jahrzehnte (Wegfall der innerdeutschen Grenze, Verkauf des Kugelfischerwerks, Abzug der Bundeswehr) vermutlich augenfälliger als für die Einheimischen.



David Prislán (Mitte) mit SPD-Vorsitzender Brunhilde Giegold (links) und Sigríd Carl.

### Impressum:

Herausgeber: SPD-Ortsverein Ebern, Vorstand. Verantwortlich: Brunhilde Giegold. Redaktionsanschrift: Nikolaus-Fey-Str. 13, 96106 Ebern

Druck: DCT Grafische Betriebe, Coburg. Der Rote Eber erscheint ein bis vier mal jährlich und nach Bedarf. Die Redaktion freut sich über jede Leserschrift.

Internet: [www.ebern-diskutiert.de](http://www.ebern-diskutiert.de)